

"Holzgerlenga vor hondert Jahr"

Eine heimatgeschichtliche Serie über das Jahr 1915 - 3. Folge

"Was ist von den letzten Wochen zu berichten?" fragt Pfarrer Dinkelaker in seinem Bericht im ev. Gemeindeblatt über den März 1915. "Das Wetter war fast immer trübe und frostig, der Boden nass, so dass die Arbeit auf dem Feld noch keinen rechten Zug bekam.

Wieder sah man manchen "Feldgrauen" durch unsere Straßen und Gassen wandeln, Landstürmer, die auf etliche Tage in die Heimat beurlaubt wurden oder auch Verwundete, die aus dem Lazarett entlassen die Heimat besuchen durften, ehe sie wieder in die Kaserne oder an die Front mussten."

In Holzgerlingen gab es im März 1915 auffallend viele Todesfälle, mit denen sich der Pfarrer diesmal besonders eingehend befasste. Er schrieb dazu wörtlich: "Das Frühjahr räumt auf mit den alten Kranken. Da ist unser lieber "Schäfer-Thomas" heimgegangen, der schon seit letzten Herbst wassersüchtig danieder lag, dann der ledige Jakob Binder, 72 Jahre alt, auch schon lange krank.

Und dann unser alter Kirchenpfleger Jakob Ulrich Grob - seit 1893 hatte er die Kirchen- und Schulpflege verwaltet. Er war ein stiller, bescheidener Mann, aber mit scharfem Verstand und aufgewecktem Geiste, streng rechtlich und aller Falschheit abhold. Für das Amt des Kirchenpflegers besaß er die nötigen Eigenschaften, Sparsamkeit und Pünktlichkeit.

Und nicht weniger als fünf Witwen haben wir auf den Kirchhof hinausgetragen.
Witwe

A.M. Rathgeb, eine Steinacherin, die aber längst in unserer Gemeinde eingewurzelt

war, dann die Witwe Magdalene Binder, die seit vielen Jahren einsiedlerisch in ihrem

Häuschen wohnte und Witwe Anna Maria Wanner "in der Linder draußen".

Außerdem starben zwei unserer ältesten Personen im Ort: die "Frau Notar" hatte es

auf 83 Jahre gebracht, sie stammte aus Manzell, dem durch Graf Zeppelin berühmt gewordenen Dörflein bei Friedrichshafen. Sie hatte ihre Jugendzeit auf dem Schaichhof erlebt und hatte 1857 den Holzgerlinger Schultheißen und Amtsnotar Joh. Wanner geheiratet und war bereits 1869 Witwe geworden.

Die andere Witwe war Anna Katharine Binder, unsere brave "Backhaus-Katharine", die es auf reichlich 90 Jahre gebracht hatte. Ihr reger Geist nahm an allem herzlichen Anteil und noch bis in die letzten Wochen hinein verfolgte sie mit gespannter Aufmerksamkeit den Kriegsverlauf.

So haben wir im Laufe des letzten Monats eine ganze Reihe trefflicher, charaktervoller Gestalten aus unserer Gemeinde hergeben müssen - fast jede nahm ein Stück Alt-Holzgerlingen mit.

Freilich, auch die Jugend kam an die Reihe: unsere Martha Klein, ein blühendes, noch nicht 18jähriges Mädchen, hat ein plötzlicher Krankheitssturm in vier Tagen weggerafft. Und der kleine Jakob Hugo Schmid hat schnell sein Mütterlein verlassen müssen und der Vater ist vermisst, seit er im Oktober einen Sturmangriff bei Lille mitgemacht hat.

Traurige Nachrichten von den Schlachtfeldern sind - Gott Lob - nur wenige eingetroffen, so dass wenigstens unsere Truppen teilweise etwas Ruhe hatten."

Sie werden es nötig gehabt haben. (hz)

(Fortsetzung folgt)